

REPORT

Seiten ändern sich

Gefällt mir oder gefällt mir nicht?

Facebook als Ansprechpartner

Neubenennung als Herausforderung

Auswirkung des Aufrufs

[17.9.2012] Kommunale Facebook-Profile dürfen keinen generischen Namen mehr tragen und mussten dementsprechend angepasst werden. Reaktionen und Lösungen der Städte und Gemeinden sind unterschiedlich. Kommune21 hat sich umgehört.

Facebook hat die Betreiber von Städteseiten darauf aufmerksam gemacht, dass generische Seitennamen gegen die Richtlinien des sozialen Netzwerks verstoßen (wir berichteten). Grund: Personen können keinen Ort vertreten. Bei einem rein geografischen Profilnamen sei für die Nutzer somit nicht klar nachvollziehbar, wer diese Seiten betreibt. Daher sollten alle Facebook nutzenden Kommunen bis zum 1. September 2012 einen Namen wählen, der deutlich macht, ob es sich bei den Betreibern um einen Stadtrat, eine Stadtverwaltung oder um ein Stadtinformationsportal handelt. Wie Facebook dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) mitgeteilt hat, handelt es sich dabei um eine weltweite Policy, die in allen Staaten angewendet wird. "Wir haben es also mit globalen Rahmenbedingungen zu tun", sagt Franz-Reinhard Habel, Sprecher des DStGB. Was aber bedeutet diese Umstellung für die betroffenen Kommunen?

Social Media, Facebook, Berlin, Braunschweig, Dresden, Eggebek, Hamburg, Hamm, Moers, Stuttgart, Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB), publicplan

Bildquelle: PEAK

Quelle: www.kommune21.de